

Von den Psalmen sind komponiert:

1 mal 23 Psalmen	= 23 Kompositionen
2 " 16 "	= 32 "
3 " 2 "	= 6 "
4 " 11 "	= 44 "
5 " 4 "	= 20 "
6 " 11 "	= 66 "
7 " 7 "	= 49 "
8 " 4 "	= 32 "
9 " 7 "	= 63 "
11 " 4 "	= 44 "
12 " 1 "	= 12 "
13 " 2 "	= 26 "
14 " 2 "	= 28 "
16 " 1 "	= 16 "
18 " 3 "	= 54 "
20 " 1 "	= 20 "
21 " 2 "	= 42 "
22 " 3 "	= 66 "
23 " 3 "	= 69 "
24 " 1 "	= 25 "
25 " 1 "	= 25 "
26 " 1 "	= 26 "
28 " 1 "	= 56 "
31 " 1 "	= 31 "
33 " 1 "	= 33 "
35 mal der 117.: Lobet den Herrn, alle Heiden	= 35 "
36 " " 24.: Die Erde ist des Herrn	= 36 "
43 " " 57.: Gott sei mir gnädig	= 43 "
45 " " 84.: Wie lieblich sind deine Wohnungen	= 45 "
49 " " 106.: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich	= 49 "
58 " " 130.: Aus der Tiefe, Herr, rufe ich	= 58 "
63 " " 121.: Ich hebe meine Augen auf	= 63 "
70 " " 103.: Lobe den Herrn, meine Seele	= 70 "
84 " " 23.: Der Herr ist mein Hirte	= 84 "
90 " " 100.: Jauchzet dem Herrn alle Welt	= 90 "
Summa: 1480 Kompositionen	

Der populärste Psalm, wenn er auch der Zahl seiner Vertonungen nach an zweiter Stelle steht, ist zweifellos der 23. Ebenso sicher ist es, daß unter den 84 Vertonungen die von Bernhard Klein (1793—1832) die bekannteste und verbreitetste ist. Seit 1853 ist diese Komposition bereits Gemeingut, trotzdem finden sich noch immer Verleger, die diese ihrem Verlage zufügen; zurzeit existieren davon 44 Ausgaben, das Original f. M.-Ch. op. 23 Nr. 4 (Heft 2 der religiösen Gesänge f. M.-Ch.) hat 25 gefunden, für Gem. Ch. 15, Frauench. 6. Der Verleger, der das Werk seinerzeit erwarb, war L. Trautwein, Berlin (1878 M. Bahn, Berlin; seit 1902 Heinrichshofen, Magdeburg). Dieser Psalm, wie auch die übrigen sind nicht allein in der bekannten Lutherschen Übersetzung verwendet worden, einige Komponisten haben aus eigener Machtvollkommenheit ihnen unbequem erscheinende Worte abgeändert; so findet man statt Herr hin und wieder Gott, aus Hirt wurde Hirte usw., ebenfalls ist, wenn auch nicht oft, der lateinische Text verwendet worden. Keineswegs sind die Psalmen vollständig durchkomponiert, das ist wohl eigentlich bei dem großen Umfang derselben, selbstverständlich; auch sind durchaus nicht immer die Anfangsverse ausgewählt worden, sondern sehr oft aus der Mitte heraus oder an anderen Stellen einige entnommen. So z. B. beim 24. Psalm die Schlußverse 9 und 10: Machtet die Tore weit, die als Trauungslied viel Verwendung finden, mit 21 Vertonungen, dann der 5. Vers des 37. Psalms: »Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn« mit 8 Vertonungen. Nach diesem Psalm hat Paul Gerhardt sein herrliches Akrostichon »Befiehl du deine Wege und was dein Herz kränkt« gedichtet. Dann der 6. Vers und Folge des 42. Psalms »Was betrübst du dich, meine Seele« mit 8 Vertonungen, der 12. Vers und Folge des

51. Psalms »Schaffe in mir Gott, ein reines Herz« mit 21 Vertonungen, der 8. Vers und Folge des 103. Psalms »Gnädig und barmherzig ist der Herr« mit 13 Vertonungen. Das ist eine Auslese der bekanntesten Texte, mit der ich vom König David Abschied nehmen will.

Ohne weitere Umschweife will ich jetzt zu dem zweiten Dichter übergehen, von dem ich bereits schon vorher bekannte, daß er so eigentlich keiner war, und vor allen Dingen keiner, der den Komponisten eine dankbare Unterlage für ihre Töne bieten wollte. Es handelt sich da überhaupt nur um einen Text, aber dieser ist, gleich den Davidschen Psalmen, von frühester Zeit bis in die letzten Tage hinein in Töne umgesetzt worden. Der Evangelist Lukas ist es, der langjährige Missionsgefährte des Apostels Paulus, der Schutzheilige der Maler, von dem dieser Text her stammt; jedoch haben die Komponisten, selbst die ersten, nicht die ursprüngliche Form, die Lukas niederschrieb, benutzt. Im ersten Kapitel des Evangeliums, das von der Geburt und der Kindheit Johannes des Täufers handelt, lautet der 28. Vers in einer nicht tadellosen Übersetzung aus dem Griechischen in das Lateinische: »Est ingressus angelus, turbata est in sermone, ejus: Ave gratia plena! Dominus tecum! Benedicta tu in mulieribus.« Daraus hat dann ein wohl allgemein Unbekannter mit Hinzuziehung des Inhaltes anderer Strophen desselben Kapitels nachstehendes Gedicht geschaffen:

Ave Maria gratia plena  
Dominus tecum benedicta tu in mulieribus,  
et benedictus fructus ventris tuis, et benedictus,  
Jesus; ave santa Maria.

Mater Dei ora pro nobis  
peccatoribus santa Maria  
ora pro nobis nunc et  
in hora mortis nostrae.

Amen, amen, amen! Ave Maria.

Vorstehender Text ist es, der im Laufe der Jahre 246 Vertonungen erfuhr (Einstim. 118, Zweistim. 18, Dreistim. 4, Gem. Chor 55, Männerch. 24, Frauench. 27). Unter diesen befinden sich M. Hauptmann und J. Vanderstücken mit je 2 Kompositionen desselben Textes, J. Rheinberger sogar mit 3. J. Doebber legte den Text einer Melodie von J. S. Bach unter, J. Zingsen benutzte zu demselben Zweck das Adagio der Klavier-Sonate von L. van Beethoven op. 13 (Pathetis), J. Benzell verwendete hierzu eine Melodie von W. A. Mozart, R. Baumbach eine solche von Robert Schumann (op. 68 Nr. 4: Album für die Jugend).

Einen wahren Kultus aber treibt man seit Jahren bis auf die heutige Zeit mit den beiden Worten »Ave Maria«, der aber weder mit den umgedichteten Worten Lukas' noch, in den meisten Fällen, mit der Verehrung der Jungfrau Maria etwas zu tun hat. Sehr oft sind die beiden Worte lediglich die Überschrift der Dichtung, die sich im Refrain wiederholen, sie sind aber auch häufig nur das letztere. Andere Dichtungen beginnen wieder mit den beiden Worten, wie beispielsweise: »Ave Maria, Meer und Himmel ruhn«, »Ave Maria, holde«, »Ave Maria, so läutet mit lieblichem Klingen«, »Ave Maria, das Glöckchen erklingt« usw. Die Gesamtzahl derartiger Dichtungen bzw. deren Kompositionen ist 314 (109 Einstim., 12 Duette, 3 Terzette, 63 Gem. Chor, 97 Männerch., 30 Frauench.)

Und nun zum Schluß, aus dem fernsten Jahrhundert heraus in die Gegenwart hinein, will ich noch eines gottbegnadeten Dichters gedenken, der zwar, wenn auch erst vor Monaten, das Zeitliche gesegnet hat. Nicht mit gewaltigen Zahlen kann ich da aufwarten, aber den Lieblingsdichtern unserer jüngeren Komponisten-Generation ist er trotzdem zuzuzählen. Eine Anregung aus musikalischen und literarischen Kreisen veranlaßte mich, der *Thrif Detleiv*